

ragend, dicht pubeszent. 3. Fühlerglied rundlich; Backen hinten etwa  $\frac{1}{3}$  des Auges hoch. acr-Härchen ganz vorn 2—3reihig, manchmal schon vor der 2. de endend, später unregelmäßig zweireihig. Stirn mit 3 Orbitalborsten, von denen die unterste sehr viel kürzer als die beiden andern, die mittelste nach innen gebogen ist. Im Flügel die 3. Längsader annähernd gerade, ganz schwach nach vorn konvex. 2.:3.:4. Costalabschnitt wie 3:1:1 $\frac{1}{2}$ . Im Prodromus ist p. 161 Punkt 44a zu ändern:

- 44a. Große Art: 3 mm usw. . . . . *alpestris* Hend.  
 — Kleine Art: 1 $\frac{1}{2}$  mm . . . . . 44b.  
 44b. Die ersten beiden Fühlerglieder gelb *matricariae* Hend.  
 — Fühler ganz schwarz . . . . . *selini* Mart. Hering.

Lebensweise: Nachdem Verfasser beobachten konnte, daß bei den Umbelliferen fast jedes Genus seine ihm eigentümliche Agromyziden-Art als Minierer besaß, wandte er dieser Pflanzenfamilie sein besonderes Interesse zu. So fand er am 23. VIII. 1922 in den Rabenbergen bei Güntersberg a. O. an *Selinum carvifolia* L. wiederum eine Mine, die recht ähnlich der von *Thysselinum palustre* Hoffm. (ebenfalls von einer noch unbeschriebenen *Phytomyza* herrührend) war. Sie nimmt gewöhnlich einen oder mehrere kleine Blattzipfel ein, die Kotlinie ist ganz unregelmäßig. Die Verpuppung erfolgte außerhalb der Mine, vom 19.—21. IX. 1922 schlüpfen die ersten Fliegen; vermutlich wird aber der größere Teil, wie es bei den meisten Umbelliferen-Phytomyzen der Fall ist, erst im nächsten Frühjahr erscheinen.

Patria: Güntersberg a. O. (Mark); Typus ( $\sigma^7$  und  $\varphi$ ) in coll. O. Hering.

## Nomina nova.

Von Dr. H. Hedicke, Berlin-Steglitz.

Es ist bedauerlich, wenn immer wieder neue Genera mit Namen belegt werden, die längst vergeben sind und daher wegen Homonymie verworfen werden müssen. In vielen Fällen ist m. E. ein Vorwurf deswegen nicht, wie es gewöhnlich geschieht, dem Autor zu machen, da nicht alle Autoren in großen Städten wohnen, wo ihnen die bekannten Nomenklatoren zum Nachschlagen zur Verfügung stehen. Wohl aber sollten die verantwortlichen Schriftleiter oder Herausgeber der Zeitschriften sich der Mühe unterziehen, ihnen verdächtig erscheinende Namen daraufhin nachzuprüfen, ob sie nicht schon vergeben sind, und dem Autor vor Drucklegung oder bei der Korrektur seiner Arbeit entsprechende Mitteilung zu machen. In Fällen, wo trotzdem ein Homonym zur

Veröffentlichung gelangt, empfiehlt es sich aber, möglichst bald eine Umbenennung vorzunehmen, damit nicht erst das Homonym in die weitere Spezialliteratur übergeht.

Etwas anderes ist es bei homonymen Speciesnamen. Hier ist wohl immer allein der Autor verantwortlich zu machen, denn man darf von jedem Beschreiber einer nova species verlangen, daß er das betr. Genus genau kennt, was ja schon in Hinblick auf mögliche Synonymie zu fordern ist.

Im Archiv f. Naturg. 88, Abt. A. 5, 1922, p. 138, beschreibt Ruschka ein neues Braconidengenus *Rhacodes*. Dieser Name wurde schon 1856 von Koch (Rosenhauer, Tiere Andalusiens) für eine Crustaceengattung vergeben. Ich schlage für Ruschkas Gattung den Namen *Neorhacodes* n. n. vor; die neue Unterfamilie, deren Typus dieses Genus bildet, hätte danach *Neorhacodinae* n. n. zu heißen.

Der von Kleine für ein neues Brenthidengenus gewählter Name *Dacetum* (Arch. Naturg. 88 A. 3, 1922, p. 220) ist bereits 1847 von Koch (Syst. Myriop. p. 77) für eine Myriopodengattung vergeben worden. Kleines Gattung möge *Dacetellum* n. n. heißen.

Friese beschreibt in Zool. Jahrb. 45, Abt. Syst., 1922, p. 577, ein neues Apidengenus *Brachyglossa*. Dieser Name ist zu wiederholten Malen in der zoologischen Systematik vorgeschlagen worden, in der Entomologie u. a. von Boisduval 1829 (Lep.) und von Fauvel 1866 (Col.); Boisduvals Gattung hat die Priorität. Frieses Gattung möge *Brachyglossula* n. n. heißen.

Kein Homonym ist *Andrena aegyptiaca* Friese 1922 (Konowia 1, p. 212). Die von Friese 1899 unter dem gleichen Namen beschriebene *Andrena* (Ent. Nachr. 25, p. 343) ist, wie die im Berliner Zool. Museum befindliche Type ausweist, die gleiche wie die 1922 beschriebene, obgleich die beiden Diagnosen nicht in allen Punkten übereinstimmen und so der Anschein erweckt wird, als ob *A. aegyptiaca* Fr. 1922 eine andere Species wäre als die 1899 beschriebene.

Ebenso ist *Anthophora albiceps* Friese 1922 (Konowia 1, p. 617) kein Homonym der gleichnamigen von Friese 1916 in der Stett. Ent. Ztschr. beschriebenen Species. Auch hier stimmen die Diagnosen nicht völlig überein, doch mag Friese der Ansicht gewesen sein, daß die 1922 beschriebene Species von der 1916 beschriebenen verschieden sei, da die 5 bolivischen Stücke, nach denen die Diagnose von 1922 gefertigt worden ist, in der Sammlung Friese als *A. niveiceps* bezeichnet worden sind. Jedoch sind

spezifische Unterschiede tatsächlich nicht festzustellen, höchstens könnten die letzteren als eine geographische Form der mexikanischen *A. albiceps* angesehen werden. Zu einer Entscheidung hierüber reicht aber das vorliegende Material nicht aus.

---

Sitzung vom 23. X. 1922.

### Eine neue Form der *Andrena vaga* Pz.

Von Dr. H. Bischoff, Berlin.

An einer großen Kolonie der *Andrena vaga* Pz. (= *ovina* Kl.), die ich in dem Sandgrubengebiet von Niederlehme bei Königswusterhausen entdeckt hatte, flogen am 29. III. 21 vereinzelt, schon im Fluge durch ihre wesentlich dunklere Thoraxbehaarung auffallende Männchen zwischen vorherrschend normal gefärbten Tieren. Die gleiche dunkle Form flog im Jahre 1922 am 15. IV. an derselben Stelle, und zwar in größerer Anzahl, doch wurden nur wenige Exemplare abgefangen, um die, wie es scheint, hier als Mutation auftretende neue Form in ihrer Entwicklung nicht zu stören. Am 15. X. 22 unternahm ich an dieser Kolonie Ausgrabungen zur Beschaffung von biologischem Material dieser Art. Dabei stellte sich heraus, daß zu dieser Zeit die Imagines, Männchen und Weibchen, bereits flugfähig am Ende ihrer Nist-röhren in einer Tiefe von etwa 30 cm ruhen und Puppen überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Bei einigen wenigen Imagines waren die Flügel noch zu weich, um direkt zum Fliegen gebraucht zu werden, während zwei Exemplare ohne weiteres, wenn auch offensichtlich noch schwach, auf kurze Entfernung davonflogen und die Mehrzahl bereits gebrauchsfähige Flügel besaß. Von drei bei dieser Gelegenheit unfreiwillig ans Tageslicht beförderten Männchen gehörten zwei der dunklen Form an. Von normalen Tieren unterscheidet sich die neue Form, die ich, solange bis ihre rassenmäßige Beständigkeit erwiesen ist, als *forma atricula* bezeichne, dadurch, daß die Behaarung des Thoraxrückens statt hellgrau tief braunschwarz ist, auch greift sie auf die oberen Teile der Pleuren über. Scheitel und Vorderkopf mit Ausnahme des Clypeus sind ebenso behaart. Wenn auch sonst vereinzelt dunkle Haare auf dem Thoraxrücken beobachtet werden, sind überleitende Stücke zwischen der hellen Normalform und der *f. atricula* bisher nicht gefunden worden, wie auch an den Weibchen bisher keine Veränderung wahrzunehmen ist.

Bezüglich der Phänologie der Art zeigt sich eine deutliche, auch in vielen anderen Fällen beobachtete Verzögerung 1922